# Dresdner Volkszeitung

Postscheckkonto: Dresden, Kaden & Comp., Nr. 1268.

**Organ der Vereinigten Sozialdemokratie**

Bankkonto: Gebr. Arnhold, Dresden.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaften Dresden-Neustadt und Dresden-Altstadt

Bezugspreis einschließlich Bringerlohn monatlich 280,— M., durch die Post bezogen monatlich 280,— M., unter Kreuzband für Deutschland wöchentlich 280,— M. Einzelnummer 50,— M. Sonnabendnummer 70,— M.
Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Geschäftszeit von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis: die 9gespalt. Nonpareillezeile 100,— M., die 3gespaltene Reklamezeile 400,— M., auswärts 125,— u. 500,—, Ausland 800 u. 2500 M. Bei mehrmaliger Aufgabe Ermäßigung. Familienanzeigen, Stellen- und Mietgesuche 40 Proz. Rabatt. Für Briefniederlegung 30 M.

Nr. 6 | Dresden, Montag den 8. Januar 1923 | 34. Jahrg.


# Aufruf zum Einigungskongreß

Köln, 6. Januar (Eig. Drahtber.).

In der Sonnabend-Sitzung des Organisationskomitees der Zweiten Internationale und der Wiener Arbeitsgemeinschaft erfolgte die endgültige Formulierung des Aufrufes zum Internationalen Einigungskongreß in Hamburg, der folgenden Wortlaut hat:

## An die sozialistischen Arbeiterparteien aller Länder

Die sozialistische Internationale ist durch den Krieg zerstört worden. An ihre Stelle sind einerseits isolierte sozialistische Parteien, anderseits Gruppierungen von Parteien getreten, die nur Teile des Gesamtprogramms repräsentieren.

Dieser Zustand der organisatorischen Zerrissenheit hat die schwersten Folgen. Er beeinträchtigt die Kampffähigkeit des Proletariats und er vertieft die Gegensätze in den Anschauungen über die Kampfbedingungen und Kampfmöglichkeiten der nächsten Zukunft.

Bei der gegenwärtigen weltpolitischen Lage bedeutet dieser Zustand der Zerrissenheit für die Arbeiterklasse

**eine Gefahr,**

die ans Leben greift. Unter dem unwiderstehlichen Zwange der Ereignisse tritt daher immer stärker der Wille der Arbeiter hervor, alle klassenbewußten proletarischen Parteien in gemeinsamen Auffassungen und gemeinsamen Aktionen zu verbinden. Dabei ist es jedoch klar, daß das Ziel einer proletarischen Arbeiterinternationale, die gleichzeitig das Ideal der Allumfassenheit und das der programmatischen Einheit verwirklicht, nicht mit einem Schlage erreichbar ist, sondern nur das Ergebnis langer und unermüdlicher Arbeit sein kann.

Während der letzten Jahre des Weltkrieges und der ersten Jahre nach dem Waffenstillstand sind in den Reihen der Sozialisten tiefgehende Gegensätze sowohl über die Methoden der Aktionen als auch über die Ansichten der revolutionären Entwicklung des proletarischen Emanzipationskampfes in Erscheinung getreten.

Heute aber befinden wir uns in einer vollständig andern Phase der Entwicklung. Sowohl auf politischem wie auf ökonomischem Gebiet verstärkt

**die Reaktion**

von Tag zu Tag ihre Angriffe. Die allgemeine Offensive der Bourgeoisie findet ihren ausgeprägtesten Ausdruck in dem blutigen Horthy-Regiment in Ungarn, in dem siegreichen Faszismus in Italien und im Hakenkreuzlertum in Deutschland. In dieser Situation ist es die Hauptaufgabe des Proletariats, alle seine Kräfte zu konzentrieren, um sich den reaktionären Umtrieben der Bourgeoisie in gefestigter und kräftiger Abwehrfront entgegenzustellen. Standen die vergangenen Jahre im Zeichen der Differenzierung, so stehen wir heute im Zeichen der

**Sammlung der Arbeiterklasse.**

Am anschaulichsten haben sich diese beiden Phasen in dem Schicksal der sozialistischen Parteien Deutschlands gezeigt. Aber auch in nahezu allen Ländern ist der Wiederzusammenschluß heute bereits erfolgt oder mindestens sehr nahegerückt.

Nur jene Parteien und Parteigruppen, die sich kommunistisch nennen, arbeiten bewußt dem Einigungsprozeß des Proletariats entgegen, wollen die Meinungsgegensätze nicht innerhalb des Rahmens des Gesamtproletariats austragen, sondern sind zu jeder Sprengung kampffähiger Massenorganisationen bereit, wenn auch nur die kleinsten Vorteile für eine kommunistische Fraktion oder für die Moskauer Regierungspolitik erreichbar erscheinen.

In diesem Geiste haben die Moskauer Führer im entscheidenden Augenblick den Versuch der Einberufung eines Arbeiter-Weltkongresses durch die Exekutiven von London, Moskau und Wien zum Scheitern gebracht. Seither sind die Schwierigkeiten für eine Verständigung mit der Moskauer Exekutive durch die terroristischen unaufhörlichen Verfolgungen russischer Sozialisten immer größer geworden. Es ist müßig, heute darüber Prophezeiungen zu versuchen, ob die Vereinigung des Gesamtproletariats auf einem einzigen Kongreß nur möglich sein wird, wenn die Kommunisten sich von dieser verkehrten Taktik gegenüber den sozialistischen Parteien abwenden oder wenn die kommunistischen Gruppen, wie es in manchen Ländern heute schon der Fall ist, tatsächlich absterben. Auf jeden Fall ist die Möglichkeit, einen Arbeiter-Weltkongreß in Gemeinschaft mit der Moskauer Exekutive einzuberufen, auf lange Zeit geschwunden.

Nach den Erfahrungen beim Scheitern der Berliner Konferenz im Mai 1922 blieb kein andrer Weg offen, um dem notwendigen Ziel der Kampffähigkeit nahe zu kommen, als die Einberufung eines internationalen Kongresses der sozialistischen Arbeiterparteien.

Dieser Situation entsprechend haben die internationalen Exekutiven von London und Wien das unterzeichnete Komitee mit dem Auftrag eingesetzt, die Vorarbeiten für einen

**Internationalen sozialistischen Arbeiterkongreß**

zu treffen, der in Hamburg im Gewerkschaftshaus, Besenbinderhof Nr. 57 (Am Ostbahnhof), am 21. Mai 1923, 10 Uhr vormittags, beginnen und voraussichtlich sechs Tage dauern wird. Das Komitee hat sich in eingehenden Beratungen in Köln am 5. und 6. Januar mit der Organisation dieses Kongresses beschäftigt und schlägt folgende provisorische Tagesordnung vor:

1. Der imperialistische Friede und die Aufgaben der Arbeiterklasse,
2. Der internationale Kampf gegen die internationale Reaktion,
3. Die Aktion der sozialistischen Arbeiterparteien für den Achtstundentag und die internationalen sozialen Reformen,
4. Die Organisation des internationalen Proletariats.

Das Komitee wird Ende März seine Vorschläge zu den einzelnen Tagesordnungspunkten und die Anträge von den Parteien veröffentlichen, die bis zum 10. März 1923 bei Tom Shaw, 25. Victoriastreet, London SW, oder bei Friedrich Adler, Wien V, Rechte Wienzeile 97, eingelaufen sind.

An die gleiche Adresse ist bis zum 10. März die ungefähre Zahl der Delegierten mitzuteilen. Als Richtschnur hat das Organisationskomitee angenommen, daß auf 3000 Parteimitglieder ein Delegierter entsandt werden kann und die Höchstzahl der Vertreter jedes Landes auf 50 beschränkt wird.

**Der Neuaufbau der Internationale**

kann nicht das Werk eines Komitees oder einer einzelnen Parteigruppe sein. Er muß hervorgehen aus dem Anpassungsprozeß der sozialistischen Parteien aneinander. Dieser Anpassungsprozeß, der in dem geistigen Ringen und in der Uebereinstimmung der Auffassungen erwartet werden muß, bedarf der Zeit. Die internationale Organisation der Arbeiterklasse kann daher in dem Momente ihres Entstehens nicht das Ergebnis der prinzipiellen Uebereinstimmung aller in ihr vertretenen Parteien sein. Sie ist aber eine der wichtigsten Voraussetzungen, um einer solchen Uebereinstimmung näher zu kommen. Indem die proletarischen Parteien ihre Erfahrungen austauschen, indem sie sich bemühen, durch tatkräftige gemeinschaftliche Arbeit ihre Uebereinstimmung über die Ziele und Methoden der internationalen Arbeiterbewegung unermüdlich in die Praxis umzusetzen, indem sie in immer weiterem Umfange die notwendige Basis für gemeinsame Aktionen des Proletariats fassen.

Von diesen Erwägungen ausgehend, kann es nicht die Aufgabe der Einberufung des internationalen Kongresses sein, die Arbeiten der künftigen internationalen Organisation vorwegzunehmen, sondern sie muß sich darauf beschränken, jene Gesichtspunkte zu kennzeichnen, die praktisch den Kreis von Parteien abstecken, die sich zu einer Zusammenarbeit, die positive Ergebnisse verspricht, vereinigen können. Das unterzeichnete Komitee ladet daher zu dem Hamburger Kongreß alle sozialistischen Arbeiterparteien ein, die

1. in der Beseitigung der kapitalistischen Produktionsweise das Ziel und im Klassenkampf das Mittel der Emanzipation der Arbeiterklasse erkennen,
2. in der Einheit der Gewerkschaftsbewegung, die durch den Internationalen Gewerkschaftsbund (Amsterdam) repräsentiert wird, ein unumgängliches Erfordernis zum erfolgreichen Führung des Klassenkampfes anerkennen,
3. die Resolution des Haager Weltfriedenskongresses (1922) über „Ausführung der Aufgaben der Arbeiterklasse im Kampf für den Frieden" als gegenwärtige Basis für den Kampf gegen die Kriegsgefahr betrachten und die Notwendigkeit anerkennen, zu einer vollständigen Klarstellung über das Verhalten der proletarischen Parteien während eines Krieges zu gelangen,
4. die internationale Organisation nicht nur als ein Instrument für die Aufgaben im Frieden, sondern ebenso als ein unentbehrliches Instrument während eines Krieges anzuerkennen,
5. nach der Gründung einer Sozialistischen Internationale keiner außerhalb dieser sozialistischen Internationale bestehenden politischen internationalen Vereinigung anzugehören und die Beschlüsse dieser sozialistischen Internationale als bindend für sich anzuerkennen.

Alle Parteien, die gewillt sind, an der harten und unermüdlichen Arbeit mitzuwirken, die notwendig ist, um das Proletariat für gemeinsame internationale Aktionen vorzubereiten, hoffen wir auf dem Hamburger Kongreß vertreten zu sehen.

**Das Zehnerkomitee der sozialistischen Exekutiven zu London und Wien**

gez. Abramowitsch. Friedrich Adler. Bracke. Crispien. Tom Shaw. Stauning. Vandervelde. Wallhead. Wels.

## Klantes Ende

Am Sonnabend ist in später Abendstunde der Spruch im Prozeß gegen Klante und Genossen gefällt worden. Es wurde verurteilt:

**Max Klante** wegen Betrugs, gewerbsmäßigen Glücksspiels, Vergehens gegen die Konkursordnung und gegen § 145 AStGB. zu einer Gesamtstrafe von **drei Jahren Gefängnis und 105 000 M. Geldstrafe.** Die Untersuchungshaft wird in voller Höhe von einem Jahr drei Monaten angerechnet. Außerdem wird Max Klante zu fünf Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

**Gerhard Klante** wird **freigesprochen.**

**Hornigk** wird wegen Beihilfe zum gewerbsmäßigen Glücksspiel zu **drei Monaten** und **50 000 M. Geldstrafe** verurteilt.

**Epstein** wegen Verhilfe zum Betrug zu **vier Monaten Gefängnis** unter Anrechnung von sechs Wochen Untersuchungshaft.

**Dethlefffen** wegen Beihilfe zum gewerbsmäßigen Glücksspiel zu **zwei Monaten Gefängnis** unter Anrechnung von zwei Wochen Untersuchungshaft sowie zu **50 000 M. Geldstrafe.** Jedoch wird dieselbe in eine weitere Geldstrafe von 50 000 M. umgewandelt.

Den Angeklagten **Epstein** und **Hornigk** wurden **drei Jahre Bewährungsfrist** zugebilligt, jedoch unter der Bedingung, daß **Hornigk 100 000 M.** und **Epstein 300 000 M. Buße** zahlen. Der Haftbefehl gegen Max Klante wird gegen Stellung einer **Kaution von 500 000 M. aufgehoben.**

## Klante, Knüppel-Kunze & Co.

Wochenlang wurde in Berlin der Prozeß gegen den bekannten Konzernmann Klante verhandelt, dem erst vor wenigen Monaten viele Tausende ihr Geld anvertrauten und dem man sogar in einer Versammlung in Dresden einmal einen Kranz überreichte. Erhebliche Kreise unsers Volkes glaubten in den Klante und Konsorten, die jedem ihrer Kunden eine Verdoppelung des ihnen anvertrauten Geldes in kurzer Frist versprachen, die Männer zu sehen, mit deren Hilfe sie schnell und leicht viel verdienen könnten, und die Zeitungen, die vor den Wettkonzernen warnten und darauf hinwiesen, daß es sich hier um einen großangelegten Schwindel handeln müsse, bekamen entrüstete Briefe, weil sie armen Teufeln, die nun endlich einmal zu Gelde kommen könnten, ihr Glück nicht gönnten. Wie war es überhaupt möglich, daß so viele Menschen auf Leute vom Schlage Klantes hereinfielen?

In der kapitalistischen Gesellschaft mit ihrer großen Unsicherheit, mit ihren starken Preisschwankungen verdienen auch in normalen Zeiten einzelne oft in kurzer Frist gewaltige Summen, wenn sie geschickt zu spekulieren verstehen, oder wenn sie besonderes Glück haben. Jetzt aber, wo uns die Zerrüttung unsrer Währungsverhältnisse von Tag zu Tag früher nicht gekannte Preis- und Kursschwankungen bringt, werden täglich riesige Papiermarkgewinne erzielt. Wer rechtzeitig einzukaufen und wieder zu verkaufen versteht, kann in kurzer Frist ein Vermögen von Millionen erwerben. Deshalb konnten die Klante und Konsorten leicht Gefolgschaft finden. Wenn der Schieber Kohn oder der Börsenspekulant Müller in kurzer Zeit sich ein großes Vermögen machen kann, warum soll es nicht auch mir möglich sein, mein bißchen Geld schnell zu vermehren, so mag sich mancher gesagt haben. So trug man denn sein Geld zu Klante, zu Köhn oder zu irgendeinem andern „Konzern". Dabei war es eigentlich von vornherein leicht einzusehen, daß die Konzerne die Gewinne gar nicht erzielen konnten, mit deren Hilfe sie auf die Dauer hätten ihre Verheißungen erfüllen können, und daß sie recht bald die neuen Einlagen dazu benutzen mußten, um ihren Kunden die versprochenen Zahlungen zu leisten. Deshalb sind ja diese famosen Konzerne auch so schnell geplatzt. Gewiß können beim Wetten auf Rennplätzen große Gewinne erzielt werden, und es mag sein, daß ein Kundiger mit einigem Pferdeverstand und mit Hilfe von Vestechungen sogar längere Zeit hindurch ganz hübsche Summen einheimsen kann. Aber der eine kann nur das gewinnen, was die andern verlieren, und je größer die Summen wurden, mit denen die Konzerne arbeiteten, um so geringer mußte die Aussicht auf entsprechende Gewinne werden. Das alles wurde der Bevölkerung auch in der Presse gesagt, aber doch von vielen nicht geglaubt; ein Beweis dafür, wie schlecht es mit der wirtschaftlichen Schulung eines großen Teiles unsrer Bevölkerung bestellt ist.

Die Zusammenhänge in der kapitalistischen Wirtschaft sind freilich reichlich verwickelt und in unsern Schulen, den höheren wie den niederen, wird, wenn man von dem volkswirtschaftlichen Unterricht in den Hochschulen absieht, kaum etwas Ernstliches getan, um die Bevölkerung wirtschaftlich zu schulen. Die Unfähigkeit weiter Schichten des Volkes zu einer nüchternen Betrachtung wirtschaftlicher Fragen zeigt sich auch oft auf politischem Gebiet. Nur weil so große Teile des Volkes die wirtschaftlichen Zusammenhänge nicht kennen, ist es möglich, daß heute bald dieser, bald jener politische Wunderdoktor, der behauptet, das Rezept für die Heilung aller Nöte in der Tasche zu haben, seinen Anhang findet. Die einen lassen sich einreden, daß wir mit den Nöten der Zeit recht bald fertig werden, wenn man die Juden rausschneißt, oder noch besser, totschlägt, und die andern glauben, daß wir schnell aus allem Elend herauskommen, wenn uns eine Räteregierung nach russischem Muster beschert wird. Nur so ist es möglich, daß die Wulle, Knüppel-Kunze und Hitler auf der einen, die Höllein und Katz, oder gar ein Max Hölz, auf der andern Seite ihre Gefolgschaft finden.

Aber es wäre unrecht, den breiten Massen ob ihrer wirtschaftlichen Unkenntnis irgendwelchen Vorwurf zu machen. Sehen wir uns unsre politischen Führer und unsre Staatsmänner an, so finden wir immer wieder, daß es auch mit ihrer wirtschaftlichen Einsicht sehr schlecht bestellt ist. Nicht viel besser steht es bei den sogenannten Wirtschaftsführern, die zwar ihr Geschäft sehr gut verstehen, denen aber oft jede Einsicht in die volkswirtschaftlichen Zusammenhänge fehlt. Ein besonders gutes Beispiel dafür ist der Kapitalmagnat Stinnes, der der Welt weismachen will, daß man den Zehnstundentag einführen müsse, um das deutsche Volk aus seinem Elend zu befreien, obgleich er sich in jedem volkswirtschaftlichen Lehrbuch darüber unterrichten kann, daß Arbeitszeitverlängerung mit Steigerung der Arbeitsleistung nicht gleichbedeutend ist. „Den Feind, den wir am tiefsten hassen", heißt es in der Arbeiter-Marseillaise, „das ist der Unverstand der Massen." Dieser Unverstand zeigt sich nicht nur bei den Massen, sondern auch bei den politischen und wirtschaftlichen Führern der Völker.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19230108/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG